

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 98.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 24. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking.

Zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhl einer- und letzterem und China andererseits schwebt gegenwärtig eine nicht uninteressante Frage, diejenige bezüglich der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking. Die Meldungen kirchlicher Pariser Blätter, wonach das betreffende Abkommen zwischen China und dem Vatikan bereits perfekt geworden sei, haben sich indessen bis jetzt noch nicht bestätigt, vielmehr unterhandelt die vatikanische Diplomatie zur Stunde sowohl noch mit der chinesischen Regierung, als auch mit dem Ministerium Freycinet und zumal die Unterhandlungen mit dem Pariser Kabinet scheinen ziemlich schwieriger Natur zu sein. Frankreich will nicht, daß die päpstliche Vertretung in Peking einen diplomatischen Charakter erhalte, sondern es soll die bevorstehende Mission eines Abgesandten des Papstes nach dem fernen „Reiche der Mitte“ nur als eine außergewöhnliche, nicht aber als eine politische aufgefaßt werden. In Paris fürchtet man offenbar, daß die Stellung Frankreichs als eigentliche christliche Vormacht in Ostasien durch Einsetzung einer immerwährenden päpstlichen Gesandtschaft beim Tjung-li Namen, dem Auswärtigen chinesischen Amte, gefährdet werden würde und daß eine dauernde offizielle Verbindung zwischen China und dem Vatikan sich schließlich gegen die weitere Ausdehnung der französischen Machtphäre in Ostasien richten könne.

Selbstverständlich sind die Diplomaten des Vatikan bemüht, diese argwöhnlichen Befürchtungen zu zerstreuen. Wie aus einem Artikel des offiziellen „Observatore Romano“ hervorgeht, hat die päpstliche Kurie in Paris die vertrauliche Erklärung abgegeben, daß der künftige Nuntius bei der chinesischen Regierung nur die Ausbreitung des Katholizismus, die Befestigung des Christentums, des christlichen Lebens und die Vermehrung der apostolischen Vikariate in China im Auge haben würde, ohne irgendwie an die zwischen Frankreich und China getroffenen Vereinbarungen oder an das französische Protektorat über die einheimischen Christen in Ostasien zu werten. Ob man sich in den Pariser Regierungskreisen von dieser Erklärung befriedigt gezeigt hat, steht noch dahin; vorläufig hat das französische Ministerium in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung, die eigens der mit dem Vatikan schwebenden Frage gewidmet war, noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt.

Man braucht nun zwar nicht daran zu zweifeln, daß der Vatikan mit der Errichtung einer besonderen Vertretung wirklich zunächst die oben angegebenen Ziele verfolgen will, aber es ist freilich fraglich, ob sich hieran nicht andere Zwecke knüpfen werden. Gerade herausgesagt: Die Etablierung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking zielt in letzter Linie darauf hin, den Franzosen, wenn auch langsam, so doch sicher den Einfluß zu entwinden, den sie in Ostasien wie in der Levante als einen traditionellen in Anspruch nehmen und das ist es eben, was die Franzosen fürchten, was aber zum Mindesten Herr de Freycinet schwerlich wird verhindern können. Eine andere Frage ist es aber, ob es der päpstlichen Diplomatie gelingen wird, im fernen Osten den gewünschten Einfluß zu gewinnen. Wenn dieselbe von altersher sich durch ihre Gewandtheit und Zähigkeit bei Verfolgung ihrer Ziele ausgezeichnet hat, so lassen sich andererseits auch der Diplomatie des „himmlischen Reiches der Mitte“ diese Eigenschaften nicht abstreiten und von denselben haben ja die diplomatischen Vertreter Chinas im Abendlande erst in neuester

Zeit wieder eriaunliche Beweise abgelegt. Werden nun Marquis Tjung und Genossen ihren Meister in der Nuntiatur finden? Ein historischer Rückblick lehrt, daß die Jesuiten, welche schon in früheren Jahrhunderten als Abgesandte des heiligen Stuhles nach China gingen, hier rasch zu hohen Ehren kamen und der Ausbreitung des Christentums daselbst wesentliche Dienste leisteten; aber sie begingen in China denselben Fehler, wie in Japan: sie steckten die Nase zu tief in politische Dinge und das Ende vom Liede war, daß sie sich als Neuerer und Unruhestifter bei den Regierungen mißliebig machten und schließlich dort wie hier zum Lande hinausgejagt wurden.

Werden es diesmal die Abgesandten des Vatikan schlauer anfangen, am Hofe von Peking politischen Einfluß zu gewinnen, ohne sich hierbei Bösen zu geben und Rom zu kompromittieren? Nun, man wird ja sehen; vorläufig freilich dürften sich die Folgen der Wirksamkeit der in Aussicht stehenden päpstlichen Nuntiatur beim Tjung-li-Namen nach ihrer politischen Seite noch nicht so bald geltend machen. Aber abgesehen hiervon, bedeutet die bevorstehende offizielle Verbindung zwischen dem Vatikan und dem chinesischen Kaiserthum eine neue interessante Errungenschaft unserer Zeit; der Papst, das Oberhaupt der katholischen Christenheit, entsendet seinen Vertreter zum Beherrscher des ostasiatischen Riesenthums, den ersten Vertreter der heidnischen Weltreligion des Confutius, um mit ihm in dauernde, freundschaftliche Verbindung zu treten — das ist jedenfalls an und für sich ein bedeutungsvoller Vorgang. Welches auch dessen Folgen für die politischen Beziehungen Chinas zu dem Abendlande sein werden — für das Christentum und in Cultur in China kann diese Mission nur von segensreichster Wirkung sein — vielleicht, daß sie mit dazu beiträgt, den befruchtenderen Thau des Christenthums auf Millionen von Einwohnern des chinesischen Riesenthums fallen zu lassen!

Tages-Neuigkeiten.

K Nagold, 22. Aug. Am letzten Samstag fand im Gasthaus z. Pflug hier eine Ausschussitzung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Den Vorsitz führte der Bize-Vorstand Hr. Hirschwirt Guoth von Esfringen. Zunächst wurden zwei Besuche um Beiträge zum Besuch von Obstbauschulen mit je 30 Mark genehmigt, 1) dem Jakob Harr in Simmersfeld und 2) Joh. Georg Schimpf in Gütlingen. Ersterer wurde in pomologischen Institut in Neutlingen und letzterer im landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim ausgebildet. Die Verteilung des Staatsbeitrags an die Lehrer der landwirtschaftlichen Winterabendschulen im Betrag von 368 M. wurde nach dem von Herrn Bezirksschulinspektor Mezger vorgeschlagenen Modus genehmigt, und dem Kassier zur Ausbezahlung angewiesen. Die beiden Vorstände der im Bezirk befindlichen Bienenzüchtervereine hatten ebenfalls Besuche um pekuniäre Unterstützung ihrer Vereine eingereicht, und wurde denselben insofern entsprochen, als jedem derselben ein Beitrag von 20 M. bewilligt wurde. Zu dem am 18. Sept. d. Js. in Neuenbürg stattfindenden Gaufest wurden als Preisrichter aus dem hiesigen Bezirk bestimmt: 1) für Färzen wird ein Preisrichter heuer von unserem Verein nicht gestellt; 2) für Röhre Hr. Bisler-Gütlingen, Ersatzmann H. Ruesch-Spielberg; 3) für Kalbeln H. Wallraff-Nagold, Ersatzmann H. Dürr-Sulz; 4) für Schweine H. Gutkunst-Nagold, Ersatzm. H. Widmaier-Wildberg; 5) für landwirtschaftliche Produkte H. Klein-Nagold, Ersatzm. Rapp

sen-Nagold. Für die Aussteller von Vieh sei hier noch bemerkt, daß am Nachmittag des 17. Sept. ein Eisenbahnwagen von Nagold nach Neuenbürg und am 18. Sept. zurück auf Vereinskosten befördert wird. Zum Zweck des Ankaufs von Original-Simmenthaler-Vieh wurden als Kaufkommission gewählt: Hr. Guoth-Esfringen, Hr. Wallraff-Nagold, Hr. Schill-Altensteig; als Stellvertreter: Hr. Ruesch-Spielberg. Dieselben sind beauftragt, 6 junge Färzen und 6—8 Kalbeln in der Schweiz aufzulaufen, und zweifeln wir nicht an der glücklichen Lösung ihrer Aufgabe, da obige Herren den Einkauf schon verschiedenemale besorgten. Der Tag der Versteigerung wird seiner Zeit wieder bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 17. Aug. Mit welcher Frechheit schwindehafte Quacksalber vorgehen, beweist folgender Vorfall. Ein gewisser C. Rolke Dr. phil., Mühlenstraße 28 in Hamburg, der aber wohlweislich seine Briefköpfe mit der Aufschrift verzieht: „Nicht als Arzt approbiert“, schrieb vor einigen Monaten ein „unfehlbares Heilmittel gegen Flechten“ aus. Ein hiesiger an Flechten leidender Kaufmann schrieb an den Herrn Dr. Rolke und erhielt nunmehr den Bescheid, vorher für die 4 Monate dauernde Kur 200 M. bei einer hiesigen Bank zu deponieren. Hierauf erhielt der Kaufmann eine Postnachnahme mit 5 M. 80 S., der von Woche zu Woche weitere Sendungen folgen sollten. Die Untersuchung dieser Medicamente ergab eine Flüssigkeit aus reinem Brunnenwasser, das mit Schwefel im Wert von 5 S. versetzt war. Eine der Sendung beiliegende Salbe repräsentierte einen Wert von 10 S. Gerabeja prächtig ist ein Brief des Herrn Doktor vom 11. Mai 1886, der vollständig unverständlich nicht weniger als 10 orthographische Fehler enthält. Daß der Kaufmann an dieser Probe genug hatte und lieber sein Flechtenleiden mit herumtragen will, als sich solchen Händen anzuvertrauen, begreift sich leicht.

Stuttgart, 19. Aug. Der Prinz Wilhelm von Württemberg wird sich zu den Kaisermandovern nach den Reichslanden begeben, woran außer dem in Elshaus garnisonierenden 8. würt. Infanterie-Regiment Nr. 126 auch die kombinierte württemb. Manenbrigade, das 19. und 20. Manen-Regiment teilnehmen werden.

Stuttgart, 20. Aug. Wie wir erfahren, wird beabsichtigt, während der diesjährigen Herbstübungen erstmals als Versuch das für die bivouacierenden Truppen erforderliche Brot an Ort und Stelle selbst backen zu lassen. Zu diesem Zweck wird bei jeder Division eine Bäckersektion, bestehend aus einem Oberbäcker und 16 Mann (14 Bäcker und 2 Maurer) formiert, welche, teils aus dem Beurlaubtenstande einberufen, teils aus dem aktiven Dienststande dazu kommandiert, am 29. ds. M. in Ludwigsburg bezw. Ulm zusammentreten, dort das erforderliche Utensil, einschließlich der sog. Beyerischen Feldbacköfen, übernehmen, und dann mit der Eisenbahn in das Mandoverterrain zur Beförderung gelangen werden, um in der Zeit vom 3.—9. Septbr. ds. Js. in Thätigkeit zu treten.

Stuttgart, 21. Aug. Gestern wurde ein hiesiges Dienstmädchen wegen Kindstötung festgenommen; dasselbe hat während der Abwesenheit der Dienstherrschaft heimlich geboren, das Kind in den Abtritt geworfen, von dort wieder herausgeholt und im Herd im Bügelfeuer verbrannt.

Stuttgart, 22. Aug. (Telegramm des „Gesellschafter“). Sofia. Karaveloff u. Zankoff bildeten in Abwesenheit des Fürsten eine provisorische Regierung. Der Fürst wurde bei der Truppenbesichtigung in Widbin gefangen genommen und die Absetzung desselben proklamiert.

Fellbach, 19. Aug. Ein hiesiges Elternpaar, das bereits drei Söhne hat, die sämtlich an einem 15. August

geboren wurden, ist wieder am 15. August mit einem vierten Sohnelein beschenkt worden, so daß nun die vier Brüder einen und denselben Geburtstag haben.

Ludwigsburg, 19. Aug. Die Pianofortefabrik von F. Köferle & Söhne hier hat einen Lieferungsvertrag von 250 Instrumenten mit einer englischen Firma abgeschlossen.

In Ehingen ist am 17. ein an ein Haus angebautes Stadel zusammengefallen und hatte vom Wohnhaus noch ein gutes Stück der Giebelwand mitgerissen. Das Haus muß wahrscheinlich abgetragen werden. Verletzt ist Niemand.

Gegen die Schändler des Hospitals in Crailsheim erläßt das dortige Stadtschultheißenamt eine Warnung an Wirte und Kaufleute, fünf namentlich angeführten Spitaliten keinerlei geistliche Getränke zu verabreichen, andernfalls Antrag auf Entziehung der Schulberechtigung gemäß § 53 der Reichsgewerbeordnung gestellt werden würde.

Heute b. Waldsee. Die kirchlichen Exerzitien für Frauen und Mädchen sind zahlreich besucht. Am 23. ds. werden Exerzitien gehalten für gebildete Männer und Jünglinge, am 30. Aug. für Frauen und Jungfrauen aus dem gebildeten Stande, am 20. Sept. für Studierende und andere Jünglinge, am 5. Okt. (Dienstag) für Lehrer. Männer u. Frauen aus dem Bauernstand werden vom November an Gelegenheit finden, die Exerzitien mitzumachen.

Pforzheim, 17. Aug. Am Samstag nachmittag war durch eine geschäftliche Sitzung der Vertreter des Turnkreises und abends durch einen Fackelzug der hiesigen Turnerschaft das Fest des 10. deutschen Turnerkreises eingeleitet worden, welches mit dem heutigen Abende seinen Abschluß fand. Alles hatte sich vereinigt, um die vergangenen Tage zu wirklichen Festtagen zu gestalten: eine außerordentlich rege Teilnahme unserer Bürgerschaft, ein lobenswerter Eifer der Turner und ein prächtiges Wetter. In der ersten Sitzung der Vertreter des Turnkreises begrüßte Oberbürgermeister Kraatz die Versammlung namens der Stadt und überreichte als Ehrengabe der letzteren einen silbernen Becher. Abends wurde dann, wie schon Eingang erwähnt, ein Fackelzug von den hiesigen Turnern veranstaltet, an den sich ein Fackelreigen auf dem Turmplatz anschloß. Sonntag vormittag 11 Uhr fand die Weihe der prächtigen, von hiesigen Damen gestifteten neuen Fahne des hiesigen Turnvereins statt. Stadtpfarrer Dehler sprach die Weiherede und Turnvorstand Arnold Dankesworte an die spendenden Damen. Um 2 Uhr begann der imposante Festzug, wobei die Turner mit Kränzen und Sträußchen förmlich überschüttet wurden. Nach diesem sowie während des Montags fand das Wettturnen statt. Am Sonntag abend vereinte ein großes Bankett die Festteilnehmer in der festlich geschmückten Turnhalle, bei welchem Reden und Toast, deren Reihe von dem Vorstand der deutschen Turnerschaft, Georgii von Ehlingen, eröffnet wurde, reiche Abwechslung brachten. Heute abend fand als Schluß des Festes die Preisverteilung statt, wobei eine große Anzahl von Vereinen und einzelne Turner ausgezeichnet wurden.

In Neu-Ulm wurde ein Frauenzimmer verhaftet, das sich in Hetzenreden umhergetrieben und als Sekretär eines Barons ausgegeben hatte. Sie war eine heftig verurteilte Schwindlerin und die Geliebte eines Sekers.

Augsburg, 18. Aug. Ausstellungsdirektor Koch ist heute nachmittag an Bauchfellentzündung gestorben.

Blühlich irrsinnig geworden. In Koblenz wollte vorgestern mittag bei Ankunft des Schnellzugs Köln-Mainz 2 Uhr 12 Min. eine junge vornehme Russin Einkäufe in der Restauration machen, verspätete sich aber hierbei und kam erst in dem Augenblick zurück, als der Zug und in diesem die Mutter und Begleitung der Dame den Bahnhof verließ. Ueber dieses Mißgeschick geriet die des Deutschen nicht mächtige Dame in solche Aufregung, daß sie vor Kummer ganz außer sich und nicht zu beruhigen war, planlos umherirrte, ja sogar in den Rhein zu springen veruchte. Als die Mutter mit dem Nachzug aus Mainz zurückkehrte, fand sie ihre Tochter irrsinnig. Die Bedauernde wurde in die Heilanstalt zu Andernach verbracht.

Aus Thüringen, 18. Aug. Die Typhusepidemie in Mühlhausen greift immer mehr um sich und fordert zahlreiche Opfer. Auch ein praktischer Arzt ist ihr bereits erlegen. In letzter Woche sind nach einem Bericht der „Frl. Ztg.“ 35 neue Erkrankungsfälle konstatiert worden. Auch aus Gera werden einige Typhusfälle gemeldet. Ein Hauswirt starb nach 36 Stunden. Polizeilich sind mehrere Brunnen dieserhalb geschlossen worden.

Friedrichshagen, 17. Aug. Wie man der „Frl. Ztg.“ von hier mitteilt, ist der hier sich aufhaltende frühere Privatdozent Dr. J. Flad, der seinerzeit unliebame und hart übertriebene „Entstellungen“ über die Verhältnisse in Thüringen und auf anderen Hochschulen veröffentlichte, nachts auf dem Heimwege überfallen und durch fünf Messerschläger verletzt worden.

Chemnitz, 19. Aug. Eine Versammlung von Spinnerereibesitzern beschloß, die Erzeugung einzuschränken, wenn die übrigen deutschen Verbände desgleichen thun.

Berlin, 18. Aug. Dem „Frankf. Journ.“ zufolge sollen in den Provinzen Westpreußen und Posen zwölf oder mehr neue Kreise gebildet werden. Es handelt sich darum, den Landräten in kleinerem Wirkungsbereich eine thatkräftigere Einwirkung zu gunsten des Deutschtums zu ermöglichen. Dem nächsten Landtag wird ein bezüglicher Gesetzentwurf zugehen.

Berlin, 19. Aug. Ein Privat-Telegramm der Post, Ztg. aus Brillon (Reg.-Bez. Arnberg) meldet: Von zwei verheerenden Bränden — abends sechs, morgens drei — wurde unser Städtchen heimgesucht; einige 20 Häuser eingeebnet. Der Schaden ist groß, fast nichts versichert.

Berlin, 20. Aug. Der König von Portugal trifft anfangs nächster Woche hier ein und wird sich von da aus nach Sigmaringen zur silbernen Hochzeitsfeier des Fürsten von Hohenzollern begeben.

Berlin, 21. Aug. Derouléde erklärte den Reportern eines Petersburger Blattes: Deutschland trage die Schuld an Russlands moralischen Niedergang; das deutsch-österreichische Bündnis sei gefährlich und müsse durch ein gemeinsames russisch-französisches Vorgehen zerstört werden. Jetzt sei hierzu der günstigste Moment: Frankreich sei bereit, die Zeit dränge. Bis 1887 spätestens muß Frankreich wissen, ob es der russischen Hilfe sicher sei oder ob es allein vorgehen müsse.

Berlin, 22. Aug. Die Nachrichten über die Absetzung des Fürsten Alexander bestätigen sich. Derselbe hat bereits die Grenze bei Lom Palanka verlassen. An der Spitze der provisorischen Regierung stehen Zankoff und Karaweloff, also die Chiefs der beiden feindlichen Parteien, wodurch die Gefahr innerer Unruhen, die eine Einmischung Russlands zur Folge haben könnten, beseitigt erscheint. — Fürst Alexander findet hier noch immer viel Sympathien, gleichwohl glaubt man aber doch, daß das momentane Verschwinden seiner Persönlichkeit von der politischen Bildsäule zur allgemeinen Beruhigung beitragen wird, denn es wird in diplomatischen Kreisen wiederholt darauf hingewiesen, daß er der Mittelpunkt einer Bewegung geworden war, die den europäischen Frieden lange Zeit ernstlich bedroht hatte. Ein thätiges Eingreifen der anderen Mächte darf von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden.

Die Meinung, daß Windthorst einen Antrag auf Rückberufung der Jesuiten nach Deutschland schon in der Tasche habe, scheint eine voreilige. Die kleine Exzellenz ist viel zu schlau, um mit der Thür ins Haus zu fallen. Die jesuitische „Germania“ in Berlin behauptet zwar feist und feist (und findet seltsamer Weise bei sonstigen Gegenfüßlern Succurs), das Verbot des Jesuitenordens sei ein Eingriff in die Rechte der katholischen Kirche, obgleich katholische Staaten den Orden schon vor seiner Aufhebung durch Papst Clemens XIV. verboten hatten und ihn nach seiner Wiederherstellung nicht zuließen, aber Windthorst wird den Antrag schwerlich einbringen. Wie Fürst Bismarck einst einen Agilator, der ihm einen sozialdemokratischen Stimmzettel anbot, so wird wohl Herr Windthorst jemanden, der ihn fragen würde, ob er für eine der nächsten Sitzungen des Reichstags die Rückberufung in der Mappe habe, freundlich lächelnd bescheiden: „So weit sind wir noch nicht, mein Lieber!“ Mitteilungen aus Rom widersprechen und sagen, die Regelung der Jesuitenfrage stehe „demnächst“ bevor. (Das Jesuitengezetz wurde s. J. vom Reichstag mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen.)

Die Störche in Norddeutschland haben auch ihre Generalversammlung gehalten und zwar am 15. August in Lübbenau im Spreewalde. Mehrere Hundert waren da in einem Wäldchen versammelt und vergaßen vor Müdigkeit das Klappern. Am anderen Morgen waren sie verschwunden auf ihrem Zug nach Süden. Sie müssen einen Kalender haben; denn im vorigen Jahre hielten sie genau an demselben Tage ihre Generalversammlung.

Deutschland erobert Elsaß-Lothringen im Frieden durch den Militärdienst und die Schulen. Die Zahl der Schüler in den höheren Schulen hat sich verdreifacht, unter dem jungen Geschlecht bis zum 30. Jahre herrscht deutsche Bildung vor. In den Volksschulen ist, mit wenigen Ausnahmen, die französische Sprache fast ganz verschwunden. Die Rekruten nehmen bezüglich der Schulbildung eine der ersten Stellen im Reiche ein. Die Bevölkerung hat sich um 22 pCt., die Schülerzahl um 150 pCt. vermehrt.

Münster, 14. Aug. Vor einigen Wochen reichte hier eine Dame beim Staatsanwalt eine Anzeige wegen einer

That ein, deren Verübung an ihr sie einem im Lehrfach stehenden, sehr geachteten Herrn zur Last schrieb. Der Mann beteuerte seine Unschuld und berief sich darauf, einen Doppelgänger zu haben, der ihm täuschend ähnlich sei. Der Staatsanwalt stellte den Angeklagten der Angeberin gegenüber, und diese erklärte aufs bestimmteste, daß er der Angreifer ihrer Ehre gewesen sei. Der Staatsanwalt hatte über den Bezichtigten Erkundigungen eingezoogen, die sämtlich sehr zu seinen Gunsten sprachen, und da auch das ganze Gebahren desselben auf ihn den Eindruck eines zuverlässigen Mannes machte, verfügte er dessen einstweilige Freilassung. Vorgestern ging der Staatsanwalt den Weg nach dem westfälischen Bahnhofs zu; plötzlich stürzte ihm der so hart gekränkte Lehrer entgegen mit der hastig vorgebrachten Meldung, sein Doppelgänger gehe dort, der Beamte solle mit ihm kommen, ihn festzuhalten. Dieser geht darauf ein, der Doppelgänger wird festgehalten und zur Polizei gebracht. Noch einmal wurden die Angeberin und deren Zeugen dem Lehrer gegenübergestellt; noch einmal erklärten sie sich bereit, zu beschwören, daß er der Missethäter wäre. Da läßt der Staatsanwalt den Doppelgänger vorsehen, und bei dessen Anblick erklären die erschrockenen Damen, eilich erhärten zu wollen, daß der so eben Vorgeführte der eigentliche Schuldige sei.

In Geddewiller in Elsaß schießt sich ein höherer französischer Beamter, Leboucq, ein 40jähriger Herr, eben an, mit seiner jungen Braut und Begleitung zur Trauung in die Kirche zu gehen, als seine Ehefrau eintrafen und ihn nach Frankreich entführten. Nur den einen Trost konnte er der jammernden Braut zurücklassen: Aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wastein, 20. Aug. Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern den Fürsten Bismarck und verweilte eine Stunde bei dessen Familie.

Die neue Orgel im Stephansdom in Wien hat vorgestern am 18. Aug., dem Geburtstag des Kaisers Franz Joseph, ihre mächtigen Klänge zum ersten Mal ertönen lassen, doch ist die Aufstellung derselben noch keineswegs beendet. Die Orgel, drei Manuale, ein Pedal und vierzehn Nebenzüge mit 90 klingenden Stimmen umfassend, wird die größte in Oesterreich-Ungarn und eine der größten der Welt sein. Die anerkannt größte Orgel, die in der St. Peterskirche zu Rom, hat hundert, die nach ihr als die größte geltende bei den Benediktinern in Palermo auch nur 90 Stimmen.

Der Festartikel der deutschen Zeitung in Wien, der es an Guldigungen für Friedrich den Großen zur 100jährigen Feier seines Todestages am 17. August nicht fehlen ließ, ist konfisziert worden. Ein merkwürdiges Opfer der österreichischen Censur.

Ungarn feiert die vor 200 Jahren erfolgte Zurückeroberung der Stadt und Festung Ofen durch die Christen. Die Türken saßen damals seit 175 Jahren in der Besie und im Lande und waren die Herrscher im Lande. Von da aus waren sie einige Jahre vorher auch nach Wien gezogen und hatten es belagert, waren aber gründlich geschlagen worden. Das war in der Zeit, da in den deutschen Kirchen gebetet wurde: „Bewahr' uns, lieber Herrgott vor Pestilenz und Türkennot.“ Die „Türkenglocke“ erinnert noch hier und da daran. Mit der Eroberung Ofens war die Herrschaft der Türken, des Halbmonds, in Ungarn für immer gebrochen und die Magyaren haben ein Recht, ihre Befreiung zu feiern. Sie haben aber lange Zeit vergessen, daß sie ihren Sieg hauptsächlich deutscher Hilfe verdanken. Kaiserliche Reichsadvokaten (Brandenburger, Bannern etc.) und Feldherren waren es, welche die starke Besie stürmten und erobereten, Ströme deutschen Blutes sind dabei geflossen. Daß sie das vergaßen und die vielen Deutschen in Ungarn und namentlich in Siebenbürgen hundert, konfiszieren und als Stiefkinder behandelten, das hat die große Mißstimmung in Deutschland erregt und aus dieser Stimmung heraus haben die Städte Berlin und München, die zur Feier eingeladen waren, abgelehnt, und das hat wieder in Ungarn Mißfallen erregt, aber mit Unrecht. Die Deutschen wollen sie nur an ihre Großmama suchen, an ihre Unantastbarkeit und Ungerechtigkeit erinnern, von einem Haß gegen Ungarn ist nicht die Rede. (Ob die Ablehnung politisch klug war, ist eine lebhaft verhandelte Streitfrage.)

Schweiz.

Basel, 18. Aug. Die Basler Missions-Gesellschaft erhielt vor kurzem aus London den endgültigen Bericht, daß das Komite der Baptistenmission ihre westafrikanischen Missionsstationen am Kamerun für die angebotene Summe von 2000 Pfd. Sterl. (40 000 Mark) abtreten wolle.

Aus einigen Gegenden kommen Klagen über einen groben Mißbrauch. Infolge des Darniederlegens des Käsehandels müssen die Bauern, welche meist Milchlieferanten von Käfereien sind und nach Säugungen alle ihre Milch an letztere abliefern müssen, die Milch zu 10 bis 11 Centimes abgeben, die Käser aber haben das Monopol und verkaufen sie zu 17 bis 20 Cent. das Liter. So sind gerade die ärmsten Leute gezwungen, das beste und nützlichste Nahrungsmittel zu Wasserpreisen zu kaufen.

Eine ganz eigentümliche Arbeitseinstellung meldet man aus Günstebeln. Dort haben die Arbeiter von Karl und Nikolaus Benzinger, der Topographen des heil. apostolischen Stuhles, weiter zu arbeiten verweigert, nicht etwa weil sie höheren Lohn oder längere Arbeitszeit verlangen, nein! nur um „eine menschenwürdige Behandlung zu erzielen“. Hoffentlich erreichen sie, was sie wünschen.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Die römische Inquisition

hat ein Dekret erlassen, worin die Richter in Frankreich, welche eine Ehecheidung verordnen, und die Bürgermeister oder Beigeordneten, welche zu einer neuen Verwählung geschiedener Personen schreiten, erinnert werden, daß sie sich eine Handlung gegen das göttliche und das kirchliche Recht zu Schulden kommen lassen.

Paris, 20. Aug. Die Patriotenliga veröffentlicht in den Zeitungen folgende Erklärung: Die Nachricht verschiedener Blätter, daß Deroulebe, gegenwärtig in Rußland, auf Befehl des Czaren mit Ausweisung bedroht wäre, sei erfunden. Der Empfang, welcher Deroulebe zu teil wurde, rechtfertigt solche Gerüchte nicht.

Paris, 21. Aug. 900 Arbeiter haben in der Porzellanfabrik Mehin-sur-Yevre im Departement Cher bei Vierzon die Arbeit niedergelegt.

Spanien.

Madrid, 18. Aug. Gensdrecen verheeren die Provinz Cuenca. Sie bilden am Boden eine Lage von einem Meter Tiefe.

England.

London, 20. Aug. Waddington wurde zum Gesandten in Berlin ernannt.

London, 30. Aug. Die Regierung beschloß, den General Bullar nach dem Südwesten Irlands zu schicken, um die Unordnungen und Gewaltthatigkeiten zu unterdrücken.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Aug. Kaiser Alexander hat den bisherigen deutschen Militärbevollmächtigten General Werder aufgefordert, ihn, bevor er seine neue Stellung als Gouverneur von Berlin antritt, zu den großen Manövern in Polen zu begleiten. Da zu denselben andere fremdländische Offiziere selbst die Militärbevollmächtigten, nicht zugelassen werden, so wird General Werder der einzige Ausländer bei jenen interessanten Truppenübungen sein. Diese lebenswürdige Einladung ist ein neuer Beweis, wie sehr der Kaiser den scheidenden General schätzt und welche hohen Wert er auf freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland legt. Man könnte in derselben sogar eine indirekte Antwort auf die Spionerie einigiger russischer Blätter sehen.

Petersburg, 21. Aug. Die Petersburger Zeitung meldet aus Soaratoß, daß auf der Wolga ein Dampfer verbrannt sei. 200 Personen sind dabei umgekommen.

Balkan-Halbinsel.

Auf der Balkanhalbinsel droht sich wieder einmal etwas zusammenzubrauen. Die Pforte soll — wie es heißt, auf Anregung Rußlands — bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit Bulgarien über die Revision des ostreumelischen Statuts Forderungen erhoben haben, deren Enthüllung die Wiederauflösung der bulgarisch-rumelischen Union bedeuten würde. Hiermit stimmt auch eine „Neuer-Meldung“ überein, der zufolge die Beratungen der türkischen und bulgarischen Delegierten in Sofia einmütig ausgeführt worden sind, da in Betreff der Basis der Unterhandlungen eine gewisse Meinungsverschiedenheit herrsche. Die türkischen Delegierten hätten sich weitere Instruktionen von Konstantinopel erbeten und hierbei zugleich die Meinung ausgesprochen, daß auf beiden Seiten das Bestreben, zu einem friedlichen Einverständnis zu gelangen, vorhanden sei! — Vorläufig herrscht jedoch in der bulgarischen Bevölkerung große Erregung und letztere wird noch durch die Meldung verstärkt, daß Serbien insgeheim rüste. Da scheint sich für die europäische Diplomatie wieder ein langwieriges Vermittlungsgeschäft zu eröffnen.

Handel & Verkehr.

Eßlingen, 19. Aug. Die Stadt hat bis jetzt aus 412 Simri Obst 1090 K., also per Simri 2 K 50 S. erlöset.

Durch's Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Sorgenvoll beobachtete die Mutter die erregte, wechselnde Stimmung ihrer Tochter. Das war nicht das Wesen einer befriedigten, glücklichen Braut, und doch wies Anna jede Aussprache entschieden zurück.

Auch der Kommerzienrat, dessen sehnlichster Wunsch durch diese Verbindung erfüllt, konnte sich des neuen Glückes nicht recht erfreuen.

Dunkler und immer dunkler umzog sich der Himmel seines Geschäftslebens, schwere Sorgen begannen das Herz des bisher so sorglosen Mannes niederzudrücken, mit Entsetzen malte er sich aus, was

schon die nächste Zukunft ihm bringen könne: Ruin Schande, Armut.

Alle Nachrichten aus England lauteten unklar und unsicher. Er durfte nicht länger zögern, einen entscheidenden Schritt zu thun. Sein Plan, selbst nach England zu gehen, scheiterte an seiner Unkenntnis der englischen Sprache und der dortigen Verhältnisse überhaupt.

Wieder hatte er eine lange Konferenz mit seinem Direktor, welcher in dieser schweren Zeit sein Berater und Vertrauter seiner Sorgen war. Sie endete damit, daß Wellmer sich erbot, nach England zu reisen, wo er durch seinen langen Aufenthalt genügende Kenntnisse des dortigen Geschäftsganges gesammelt hatte, um, wenn es noch im Bereich der Möglichkeit lag, die schwierige Angelegenheit zu einem befriedigenden Ende zu führen.

Mit der Versicherung seines vollsten Vertrauens und mit den herzlichsten Dankesworten verband der Kommerzienrat die Bitte an Wellmer, seine Abreise so viel als möglich zu beschleunigen, und dieser erklärte sich bereit, noch den Kurrierzug desselben Abends zur Abfahrt zu benutzen. Wie nötig ein rascher Entschluß gewesen war, bestätigten die immer bedenklicher klingenden Nachrichten, welche im Laufe des Tages eintrafen, nach denen man eine bevorstehende Zahlungseinstellung der befreundeten Firma für wahrscheinlich halten mußte.

In angestrenzter Thätigkeit, rechnend und zählend, saß der Kommerzienrat den ganzen Tag über in seinem Zimmer, er konnte sich nicht länger verhehlen, daß der Fall der befreundeten Firma auch den seinigen nach sich ziehen würde.

Mit möglichster Schonung hatte er den Seinen einen Teil seiner drückenden Sorgenlast mitgeteilt. Niedergeschlagen von der Macht der Ereignisse saßen sie am Abend trübe und stumm beisammen, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als Wellmer, der seine Angelegenheiten rasch geordnet hatte, schon völlig zur Reise gerüstet eintrat, um der Familie seines Prinzipals Lebewohl zu sagen. Der Baron und seine Gattin entließen ihn mit den besten Wünschen und Versicherungen ihrer Dankbarkeit, Martha drückte ihm wehmütig die Hand, sie sah ihn mit schwerem Herzen scheiden, verlor sie doch mit ihm den einzigen Eingeweihten und den Vermittler ihres süßen Geheimnisses.

Auch Anna, die ihn seit jenem Ballabend nicht wieder gesehen hatte, wünschte dringend, ihm noch ein freundliches Wort zu sagen, ehe er von ihnen ging; sogar die Hand reichte sie ihm entgegen zum Abschied, allein er schien es nicht zu bemerken, mit einer förmlichen Verbiegung blühte er über sie hinweg und verließ das Zimmer ohne zu sehen, wie das stolze Mädchen sich erblickend abwandte. Sie schämte sich vor dem Manne, der so klar sich der Beleidigung bewußt war, die sie ihm zugesagt hatte, und der trotzdem für ihren Vater, wie für die ganze Familie so große Opfer zu bringen bereit war.

Woche auf Woche verstrich, Wellmers Nachrichten lauteten wenig tröstlich. Schon begann man sich leise zuzusüstern, dann laut und lauter von dem drohenden Sturz der Firma Steiner zu sprechen. Vorsichtig zog sich der Kreis der hochstehenden Bekannten unter verschiedenen Entschuldigungen zurück. Auch der Kammerherr von Norden zeigte seiner Braut schriftlich an, daß ärztliche Vorschritt ihn leider einen längeren Badeaufenthalt für seine angegriffene Gesundheit zur Pflicht mache, er bitte um Erlaubnis, nur schriftlich von ihr Abschied nehmen zu dürfen und hoffe genesen zurückzukehren und dann vereint mit ihr das schönste Glück zu genießen.

Mit verächtlichem Lächeln, aber mit erleichtertem Aufatmen übergab Anna seine Zeilen den Flammen.

„Die Ratten verlassen das sinkende Schiff und der Steuermann, der fest hoffte, es noch in den rettenden Hafen lenken zu können, ist ohnmächtig den Verhältnissen gegenüber.“

Die Zeit verstrich, ohne daß Klarheit in Wellmers Lage gekommen wäre. In banger Erregung harrete er mit den Seinen auf eine Entscheidung über seine Zukunft, von der er nicht wußte, ob sie ihm neuen Glanz oder tiefe Erniedrigung bringen sollte.

Endlich nach langem Hoffen und Fürchten brachte ein Telegramm die erste günstigere Nachricht und kurze Zeit darauf zeigte ein ausführlicher Brief, Wellmers an, daß die erste Angelegenheit zu gutem Ende geführt und die Zahlung aller Außenstände gerichtlich gesichert sei, daß man von nun an Aufträge

ohne Sorge übernehmen könne, da die Firma sich nach schwerem Ringen behauptet habe und ihr Credit wieder vollständig gesichert sei.

So überaus glücklich der Kommerzienrat über diese günstige und ihn, nach dem Vorhergegangenen, überraschende Wendung seines Geschicks war, welche er seiner Familie sofort mitteilte, so schmerzlich berührte ihn eine Nachschrift in Wellmers Briefe folgenden Inhalts: „Nachdem die erste Angelegenheit, Gott sei Dank, einen befriedigenden Abschluß gefunden hat, möchte ich mich noch mit einer Bitte an Sie wenden, welche mich persönlich betrifft. Schon vor meiner Abreise hatte ich die Absicht, Sie um Entlassung aus meiner Stellung zu bitten. Mit innigem Danke erkenne ich das Vertrauen, welches Sie mir unausgesetzt geschenkt haben, an; daselbe ist mir sehr ehrenvoll gewesen und es war mir stets eine Freude, für Ihr Geschäft meine Kenntnisse zu verwenden. Wenn ich trotzdem mich mit schwerem Kampfe entschlossen habe, Ihr Haus zu verlassen und aus dem mir so lieben Wirkungskreise zu scheiden, so erlauben Sie mir über die Veranlassung zu diesem Schritt mit Stillschweigen hinwegzugehen. Es bietet sich mir die Aussicht zu einer günstigen Anstellung in Brasilien, natürlich aber werde ich in Ihrem Hause bleiben, bis ein geeigneter Vertreter für mich gefunden ist.“ Mit genauer Angabe von Tag und Stunde seiner Rückkehr schloß der Brief.

Wie ein Blitz durchlief die Nachricht die Stadt, daß Steiners Zahlungseinstellung nur die Erfindung müßiger Köpfe gewesen sei und daß sich die Firma trotz der Ungunst der Zeit in ihrem alten Glanze behauptete.

An einem schönen, milden Frühlingstage fuhr Baron Steiner, sich stolz in seiner Equipage zurücklehrend, nach dem Bahnhof, mit kühler Zurückhaltung die geflüsterten Begrüßungen der ihm begegnenden erwidern. Es galt, jenen Mann bei seiner Heimkehr zu empfangen, welcher ihm durch seine aufopfernde Thätigkeit und sein besonnenes Handeln immer teurer und unentbehrlicher geworden war und der ihn doch nun verlassen wollte, der sich seiner Dankbarkeit entzog, gerade in dem Augenblick, da er sein Haus vom Untergang gerettet, ohne auch nur den Grund anzugeben, welcher ihn zu diesem Schritte vermochte.

Zum Erstaunen der Seinen lehrte der Baron nach kurzer Zeit allein und mit sehr ernstem Gesichte vom Bahnhofe zurück und machte ihnen, mit vor Aufregung bebender Stimme die Mitteilung, daß der Kurrierzug entgleist sei und daß man ihm leider nicht gestattet habe, einen soeben nach der Unglücksstätte abgehenden Zug, der Kerze und Hilfsmittel dahin zu bringen bestimmt war, benutzen zu dürfen. Auch habe er über die Größe des Unglücks nichts erfahren können, doch müsse es bedeutend sein, nach den Vorbereitungen zu schließen, welche man für den Empfang der Verunglückten gemacht habe.

Bleich und entsetzt hatten die Damen die traurige Nachricht gehört; schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, welches Schicksal wohl Wellmer betroffen haben werde. Anna fand keine Thräne, wankenden Schrittes verließ sie die Ihrigen, um in der Einsamkeit ihres Zimmers unter tiefer Schmerzenslast zusammen zu brechen.

„Herr, mein Gott hilf, laß ihn nicht sterben!“ Das waren die einzigen Worte, die sich ihrer geprehten Brust entzogen.

Erdlos dehnten sich die Viertelstunden, welche verinnen mußten, ehe eine Entscheidung kam. Anna hatte nur noch einen Wunsch, eine Sehnsucht, seine Verzeihung zu erlangen. Nicht länger konnte sie die Angst, die Unruhe allein tragen und als ihr Vater wieder nach dem Bahnhofe fuhr, um womöglich Näheres zu erfahren, bestärkte sie ihn mit Bitten, bis er ihr erlaubte, mit ihm zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Merke!

— Aus der Schule. Lehrer: Weißt Du wohl, Hans, wer das gesagt hat? „Die schönen Tage von Kranjuz sind nun zu Ende?“ — Hans: „Jawohl, das hat mein Vater gesagt, wie meine Mutter von der Babereife zurückgekehrt ist!“

Rumänische 5 pct. fundierte Rente von 1881.
Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Wegen des starkverlustr von ca. 2 1/2 pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neubürger, Berlin, französische Straße 13**, die Verlosung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mt.

Braunwälder Reichthum Steinmandel in Regoth. — Druck und Verlag von G. M. Haller'schen Buchhandlung in Regoth.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen.
Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. Aug., vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Lützenhardt aus Döbele 5, Längenhardt 4, Sattelader 11 u. 12, Pahlberg 1: 427 St. Langholz mit 733 Fm. I.—IV. Kl., 239 St. Sägholz mit 174 Fm. I.—III. Kl., und 96 Aueschuhklöße mit 55 Fm.

Revier Freudenstadt.
Stammholz-Verkauf.

Montag den 30. August, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Freudenstadt aus dem District Steinwald, Abt. 1. 2 u. 40: 940 Stüd Lang- u. Sägholz mit 2111 Fm. u. war:
1531 Fm. I. Klasse,
335 " II. "
88 " III. "
157 " IV. "

Unterjettingen.
2000 Mk. werden gegen gefällige Sicherheit sogleich ausgeliehen von Ludw. Eijele.

Nagold.
Saßbahnen, schließbare und gewöhnliche, ebenso auch sogenante
Zinnreiberbahnen empfiehlt unter Garantie Franz Gutekunst, Dreher.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit Gemisch unterzucht und sind die amtlichen Certificate bei mir bezogen.
Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit Gemisch unterzucht und sind die amtlichen Certificate bei mir bezogen.

mit Citrus-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, gewogen durch Aufguss von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in 4 met. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. 4 5 " 0 55 "
Kistchen mit 96 " 9 60 "
(in obigen Frucht-Arten assortirt)
Für Export ausser deutsche mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französis, etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Verschreibung mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis der Arzneimittel. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalkum bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeum) nur in Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

p. 60 Pfg. **Cocosnuss-Butter,** p. 60 Pfg.

bestes, billigstes und reinstes Speisefett für Kochzwecke jeglicher Art. Die Cocosnuss-Butter ist nicht nur das reinste und beste, sondern auch das billigste Speisefett, weil frei von Wasser und Käsestoffen und daher 25% fetter bezw. ausgiebiger als gewöhnliche Natur-Butter oder Schmalz. Niederlage bei **Heh. Gauss, Konditor.**

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung von dem heute morgen 1/8 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,
Johann Georg Koch,
Tuchfabrikanten.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch mittags 2 Uhr statt.
Kohrdorf, 23. August 1886.

Nagold.
Welshformmehl,
Gersten- u. Futtermehl,
vorzüglich für Schweinemästung empfiehlt sehr billig
Carl Rapp.

Medicinische ächte Naturweine
garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50
Ofeuer (ungar. Rotwein) " " M 1.25
Erlauer " " " " M 1.50
Carlwißer " " " " 1/2 Fl. 95 + 1/2 " M 1.75
Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/2 Fl. m. Glas M 2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/2 Fl. m. Glas M 2.25
Xeres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25, 1/2 Fl. M 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas . . . M 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas . . . M 1.65
Tosayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M 1.50
Ruster (ungar. Sühwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/2 M 2.25
sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolpapier tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit!!
In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Nagold.
Für Schuhmacher!
Schöne kräftige
Indigo-Stücke
sind fortwährend zu haben bei
S. Sattler, Rotgerber.
Nagold.
Einen gut erhaltenen
deutschen Ofen
mit eisernem Aufsatz und Rost, wobei leicht eine Kachelnrichtung anzu- bringen wäre, jetzt billig dem Verkauf aus
Butz, Hafner.
Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mark und gute Provision.
J. Stiller & Co. Hamburg.

Nagold.
Schwarze und farbige Schürze,
weisse Schürze für Erwachsene und Kindereschürze in größter Auswahl billig.
Chr. Raaf.
Bei Salzfluß,
offenen Wunden und bösen Krätzen leistet das **Schrader'sche Indianpflaster Nr. 3,** bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bössartigen, krebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten Nr. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgebreitetste Anwendung. Pfg. M. 3.
Apoth. J. Schrader, Fönerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Nagold.
Ziegelwaren- & Kalk- Ausnahme.

Ziegelwaren
Freitag den 27. d. M.,
Kalk, weißen & schwarzen,
Samstag den 28. d. M.
in **Nauser's Ziegelei.**
Nagold.
Einen 1/2 Morgen
Saber
im Schrofen verkauft am
Dienstag den 24. ds., abends 7 Uhr,
in der Wirtschaft von Eßig.
Schreiner Raaf.

Nagold.
Ein tüchtiger
Möbelarbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedr. Wurster
beim Adler.
Nagold.
Ein zuverlässiges, nicht
unter 16 Jahre altes
Kindsmädchen
findet Stelle bis 1. Sept.;
bei wem? sagt
die Redaktion.

Einzig Direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika
Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie
Samstags nach New York
Nähere Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen,
Schmidt & Dilmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.
Frucht-Preise:
Nagold, 21. August 1886.
Neuer Dinkel . . . 6 70 6 48 5 80
Saber 6 25 5 95 5 80
Gerste 7 30 6 67 6 50
Weizen 9 — — —
Wiktualien-Preise:
Butter 1 Pfund 70—80
2 Fier 11—12
Frankfurter Goldkurs vom 21. August 1886.
20 Frankenstücke . . . 16 " 17—20
Englische Sovereigns . . 20 " 29—33
Russische Imperiales . . 16 " 73
Dukaten 9 " 41—46
Dollars in Gold 4 " 15—19